

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 153.

Dienstag den 1. Juni.

1852.

Bekanntmachung, die öffentlichen Badeplätze betreffend.

Als öffentliche, an ihrem Anfange und Ende besonders bezeichnete und begrenzte Badeplätze sind folgende bestimmt:

- 1) eine Stelle in der Elster, 120 Ellen lang, hinter dem Jacobshospitale am Rosenthale und
- 2) eine Stelle in der alten Pleiße, gegen 500 Ellen lang, zwischen der Saubrücke und dem Schimmelschen Garten.

Das Baden an andern Plätzen ohne Aufsicht der Fischer ist verboten.
Leipzig, den 27. Mai 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Roch. Kittler.

Bekanntmachung.

Längst bestehender Vorschrift zu Folge ist das **Fahren über den hiesigen Marktplatz** innerhalb der Tagewachen, ausgenommen mit Markt- und Budenwagen, verboten.

Wir bringen dieses Verbot mit dem Bemerkten hierdurch in Erinnerung, daß wir Contraventionen unnachsichtlich mit Geld- oder Gefängnißstrafe ahnden werden.

Leipzig den 21. Mai 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger. Schleißner.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Heu- und Grummetnutzung auf mehreren Parzellen der Ransstädter Viehweide soll **Sonnabends den 5. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige haben sich zur gedachten Zeit auf der Ransstädter Viehweide am Frankfurter Thore einzufinden und können über Lage und Größe der Parzellen Auskunft in der Markfalls-Expedition erhalten.

Leipzig den 22. Mai 1852.

Des Raths der Stadt Leipzig Oekonomie-Deputation.

Die Menschen-Racen.

Mitgetheilt von E. H. F. Hartmann.

Zweiter Artikel.

Wir wollen jetzt die im Dunkel gehüllte Periode der Menschwerdung verlassen und von anthropologischen Conjecturen auf anthropologische Thatsachen übergehen. Die vergleichende Anthropologie zeigt mit Hilfe der vergleichenden Anatomie, wie die Functionen sich mit den Organen degradiren, je mehr man von den edlern Racen zu den untergeordneten hinabsteigt. Eine interessante Bemerkung ist die der Senkung der Nabelschnur bei den amerikanischen Wilden. Der Nabel liegt bei ihnen tiefer, weil ihre Leber größer ist, und wenn bei einem Menschen die Leber dominiert, so folgt daraus immer eine vermehrte Anlage zur Gelehrtheit. Hier wäre also ein auffallendes Factum aus der Lebensweise der Indianer der neuen Welt, das in ihrem eigenthümlichen Körperbaue wurzeln möchte. In vielen Kinnbäden derselben sollen sich auch eine Art großer Hundszähne vorfinden, deren Vorhandensein, als ein Zug der Aehnlichkeit mit Raubthieren, zur Genüge die Wildheit des Charakters einiger amerikanischer Stämme erklären dürfte. In mehreren Körpern aus der äthiopischen Race, welche secirt wurden, fand man eine auffallende Verbiegung der Arterien, welche Abnormität nothwendig einen gehemmten Blutumlauf bedingt. Diese hämatostatische Disposition, welche nur in einem gewissen Alter für den Menschen aus kaukasischer Race Bedingung der Existenz wird, ist für den Schwarzen schon constantes Naturgesetz. Sollte dieser Umstand nicht mit der geistigen Beschaffenheit und den Trieben der äthiopischen Race harmoniren? Trifft diese Trägheit der Blutcirculation nicht mit jener Stumpfheit und Apathie zusammen,

welche einen Haupt-Charakterzug des Neger bilden? Die Verlängerung der Gliedmaßen, vorzüglich die der unteren Glieder, welche eine Mißform des Beckens nach sich zieht, erklärt die physische Schwäche und den Mangel an Ausdauer bei schwerer Arbeit unter den Negern, welche es mit keinem weißen Arbeiter aufnehmen können. Die Kürze des Halses, woraus sich die Verlängerung der Arme erzeugt, hat den Verlust der anmuthigen Rundung der Formen der Fleischpartien zur Folge, welche bei den Weißen die Schönheit der Frauen ausmacht, nächstdem muß diese Verkürzung den Neger plump und tölpisch erscheinen lassen. Je mehr übrigens der Hals eines Menschen verkürzt ist, desto weiter ragt das Antlitz nach vorn und es scheint diese völlig thierische Disposition abermals die Neigung zur Gelehrtheit anzudeuten oder vielmehr das Habhaftwerden der Nahrung erleichtern zu sollen. Die Verlängerung der Gesichtsknochen schließen die Sinnesorgane enger zusammen. Je mehr man beim Körper des Wilden von oben nach unten geht, desto voluminöser findet man Rückenmark und Nerven. Ein sehr bemerkbarer Antagonismus besteht zwischen dem Gesichte und dem Gehirne; mit der Ueberlegenheit des erstern ist auch das Uebergewicht der Sinne verbunden, und die geistigen Fähigkeiten dagegen treten zurück. Die untergeordneten Racen haben einen ungemein feinen Geruch. Die Neger und auch die amerikanischen Eingeborenen vermögen vermittelst dieses so stark ausgebildeten Sinnes die Individuen, das Geschlecht und alles Fremde auf meilenweite Entfernung zu unterscheiden, wie sie denn auch ihre Feinde dadurch aufspüren. Eben so auffallend ist auch der Geschmack bei ihnen ausgebildet, und Nichts gleicht dem Entzücken beim Anblicke und dem Verschlingen oft der ekelhaftesten Nahrungsmittel — mit ihnen verglichen, versteht die weiße Race nicht mit Genuss zu essen.

Die Civilisation scheint zur Folge zu haben, die Capacität des Magens zu vermindern, denn bei den noch wilden und barbarischen Völkern sind alle Erscheinungen des vegetativen und animalischen Lebens auf ein beträchtliches Volumen gesteigert. Die Chinesen haben einen sehr vorspringenden Wanst; dieser gilt sogar bei ihnen für eine Schönheit, weshalb ihre Künstler diesen Lieblingstheil auf ihren Gemälden möglichst vervollkommen; so sehr steht bei diesem übrigens gebildeten Volke Etwas in Ehren, was man bei uns aus Eitelkeit gern zu verbergen sucht. Die amerikanischen Wilden zeichnen sich durch gewisse Excentricitäten aus, die bei ihnen aus der materiellen Richtung der untergeordneten Stämme hervorgeht, namentlich durch das Bestreben, das äußere Volumen des Sines der Sinne zu extendiren. Man trifft Stämme, die das Ohr oder die Nase zu ungewöhnlicher Länge ziehen, andere zeichnen sich durch einen enormen Hängebauch aus. Sie entwickeln überdem fast Alle eine außerordentliche Gefräßigkeit und verschlingen Alles mit der größten Gier, sogar fette Erde. Man findet bei diesen untergeordneten Racen alle Züge der Thierheit; je mehr die Herrschaft der sinnlichen Begierden bei ihnen um sich gegriffen, desto mehr verliert ihre Physiognomie an Beweglichkeit, Adel und Charakter. Bei den gebildeten Völkern hat die Seele zweierlei Ausdrucksweisen: das Wort und den Blick (die Mimik des Auges), durch welche wir unsere Empfindungen kund geben. Bei der äthiopischen Race fällt dieser Gesichtsaedel fast ganz weg; wir begegnen bei ihr einer gänzlichen Apathie und ihre physiognomischen Anstrengungen drücken höchstens durch plumpe, stark aufgetragene Grimassen die rohe Befriedigung ihrer Begierden aus; auch ihre Sprache nähert sich in ihren Gutturaltönen ganz den Tönen der Affen, und weit entfernt, diesen sichtbaren Anschluß, diese Verschwisterung mit dem Thierleben zu vermeiden, gehen die untergeordneten Racen darauf aus, sie aufzusuchen und zu befördern. Einige Tribus der amerikanischen Stämme suchen ihre Nase nach dem Muster eines Adlerschnabels zu formen; die natürliche Form des Schädels bei den Mexicanern ist ohnehin schon am Wirbel eingedrückt und an den Seiten herausstehend; gleichwohl hatten sie in alter Zeit diese Uniform nachmals nach ihren ästhetischen Begriffen zu verbessern getrachtet, um sich noch auffallender zu gestalten, denn der wilde Mexicaner der Vorzeit wollte sich das Ansehen eines Löwen aneignen, wahrscheinlich um sich in dieser wilden Häßlichkeit und durch seine furchtbare äußere Erscheinung eines Schreckmittels gegen die Feinde zu bedienen, denn anders könnte man diese absichtliche Entstellung der menschlichen Kopfform nicht deuten. Der ideale Typus, den diese Wilden schon den neugeborenen Kindern aufzudrücken strebten, war übrigens in der Structur ihrer Stammorgane enthalten, und es wäre rein unmöglich, solche künstliche Erniedrigung an Individuen der edlern kaukasischen Race vorzunehmen. Wenn wir die Anatomie des Menschen zu Grunde legen, stoßen wir nirgends auf ernste Einwürfe gegen diese Thatsachen, die zugleich zur Feststellung der geistigen Entwicklungskeime der Menschen dienen.

Die Wissenschaft ist noch weiter gegangen; nicht zufrieden mit der Beobachtung der Charaktere der Racen in ihrem Elementar-Zustande, hat sie auch die Thätigkeit derselben bei der Kreuzung der Geschlechter unter einander zu erforschen gesucht. Folgendes sind die oberflächlichen Resultate. Alle Racen des Erdballes besitzen das Vermögen, sich unter sich zu reproduciren; die Natur hat jedoch der Annäherung ihrer Extreme gewisse Hindernisse in den Weg gelegt. Die Vereinigung eines Mannes der äthiopischen Race mit einer weißen Frau ist widernatürlich und meist unfruchtbar; der umgekehrte Fall dagegen der Mischung des Geschlechts sehr günstig, denn die Conception des Weibes ist dann leicht und fast immer von Folgen. Will man nun die Absichten der Natur hierdurch verdolmetschen, so findet man, daß sie durch ein gewisses natürliches Hemmnis, einer materiellen Schranke eine besondere weise Absicht verfolgte, nämlich die der Vereblung der Racen, während sie durch ein entgegengesetztes Axiom der Erniedrigung des Menschengeschlechts vorbeugte. Nur verschlechtert sich im ersten Falle das Product der niedrigen, während im zweiten das Erzeugte an der Vereblung der höhern Theil nimmt, und man sieht hieraus am Deutlichsten, daß es im Plane des Schöpfers liege, die Mischung der Racen nach bestimmten tellurischen Gesezen als Mittel der stufenweisen Vervollkommnung des Menschengeschlechts vor sich gehen zu lassen.

Dieses Reproductions-Vermögen zwischen zwei verschiedenen Geschlechtern erledigt die Frage von der Einheit; es giebt mehrere Racen, aber nur eine Menschennatur, letztere dazu bestimmt, sich fortwährend in sich zu vervollkommen. Thiere von verschiedener

Art begatten sich äußerst selten oder fast gar nicht; bei nahe verwandten Geschlechtern entstehen durch Kreuzung Mestizen (Bastarde), deren Fortpflanzung bei Thieren aber schon in der ersten oder zweiten Generation erlischt (z. B. bei den von einem Eselhengste und einer Pferdehute gezeugten Maulthieren oder umgekehrt bei den von einem Pferdehengste und Eselsstute gezeugten Mauleseln). Das Streben der Menschheit nach Einigung giebt sich noch in einer andern von der Wissenschaft erforschten Thatsache kund: wenn die Mischung zweier verschiedener Racen fruchtbar ist, so giebt die überwiegende mindestens zwei Drittheile ihrer Natur an das neue Product ab. Diese Neigung zur Vereblung hat man mit aller Aufmerksamkeit verfolgt und daraus erkannt, daß die kaukasische Race, als die vorzüglichst bedachte, allen andern Racen das Siegel der Vervollkommnung aufdrückt; wenn sie auch in wenigen Fällen herabzustiegen scheint, so kehrt sie doch nach einigen Generationen auf den frühern Standpunkt zurück und führt sonach alle Typen diesem wieder zu. Wer sollte nicht hieraus die philosophischen Konsequenzen dieser naturhistorischen Thatsache voraussehen? Solche Eroberungen der weißen Race absorbiren die untergeordneten nach und nach; dieß ist plangemäß. Die alten Traditionen, die uns einen Urmenschen, als ersten Adam, als weißen Menschen vorstellen, von dem, als der Wurzel, alle andern Menschen abstammen sollen, verfolgen ohne Zweifel einen bedeutenden Irrthum; allein es ist nur ein chronologischer Irrthum. Die Einheit der Racen, der Mustermensch oder der Menschentypus existirt nur in der Vergangenheit als Embryo, erst die Zukunft muß ihn werden lassen. Adam (der Kajomats oder Meschia und Meschone der Parsen, der Pat oder Man der Inder; der Pan-ku der Chinesen; Askur und Emblea der nordischen Gesezen; der Deukalion der Griechen; der Quevet oder Keebet des amerikanischen Ur-Volks) ist noch nicht vorhanden gewesen — er soll erst noch kommen!

Die höheren Racen, haben wir eben behauptet, absorbiren die untergeordneten und zwar ohne Ausnahme. Alles drängt uns, anzunehmen, daß die schwarze Race ursprünglich die zahlreichste war, wie sie denn bis auf die neuesten Zeiten noch mit einer Fruchtbarkeit gesegnet ist, welche die Sklaverei befördert; ihr Dasein auf der Erde ist bloß durch die Eingriffe der andern Racen, die sie überflügelt haben, zurückgedrängt worden. In Amerika bilden die Rothhäute die unterste Classe, das Substrat derjenigen Völker, die ihr auf vaterländischem Boden gefolgt sind. Schon jetzt ist eine große Anzahl jener Indigenen der neuen Welt verschwunden; diese Autochthonen, minder stark, als die unter den Inka's aufgetauchten Völkerstämme (im heutigen Mexico, Peru, Chile), wurden verdrängt und vertilgt, während die Inka's ihrerseits wieder durch die Europäer decimirt wurden. Dieses Verschwinden der Ur-Inquilinen erstreckt sich über alle Welttheile; die Ur-Bevölkerung von Australien hat fast ganz aufgehört; auf Van Diemens-Land fand man nur noch 30—40 Wilde; die Guancho's der canarischen Inseln (der alten Atlantis) sind ganz vom Schauplatz abgetreten; die Cariben, die auf dem amerikanischen Continent noch sparsam vorkommen, sind längst von den westindischen Inseln verdrängt und vernichtet. Die Hindu's sind nahe daran, sich zu Anglomaneen zu proclamiren. — Es giebt eine fossile Menschengeschlechts-Periode, die nicht über die historischen Zeiten hinausreicht; je tiefer man auf der unbekannteren Erde vordringt, desto mehr Ueberbleibsel schwächerer, niedriger Racen, die früher geblüht haben, findet man, und es bilden sich aus ihnen dieselben Schichten und Schattirungen, wie wir sie in den starren Urgebirgs-Formationen in steinernen Monumenten und Stufen erblicken, von einem stufenweis fortschreitenden Zeitalter der lebenden Natur Zeugniß abgehend. Ist dieses Ablagern, diese unmerkliche Absorption in der Natur begründet, so fördert es jedenfalls auch in dieser Werkstätte ewiger Weisheit die Fortschritte, die für die Cultur so viele Keime frischer Entwicklungen werden. Unglücklicherweise mischt sich oft die blinde Gewalt in diese Plane und entweist dem Erdballe die primitiven Racen, noch ehe diese zur Reife gelangten, um sich mit dem Ganzen zu verschmelzen. So ist noch sehr die Frage, ob die Entdeckung von America für die künftigen Generationen eine Wohlfahrt war, denn unter seinen Urbewohnern genossen viele Völkerschaften schon einer nicht geringen Civilisation, andere standen in einer hoffnungsreichen Zukunft, als die weiße Race unbarbarisch über sie sich ergoß. Diese brutale Invasion hemmte ihren Fortschritt; indem sich der europäische, halbbarbarische, sociale Zustand zwischen diese wilden Stämme gewaltsam hineinschob, wurde er für sie eine Ursache der Stagnation und des Unterganges; nicht genug, daß in diesen Wilden alle nationalen Entfaltungen existirten, verschwanden auch

ganze Völker durch die Grausamkeit ihrer Unterdrücker, und diese Race, deren Trümmer eine Welt-Revolution überlebt hatten, wurde durch die Eroberung der Spanier in den Abgrund versenkt. Spaniens Brutalität und Fanatismus gegenüber unschuldiger Völker bleibt zu allen Zeiten ein Majestätsverbrechen gegen Natur und Menschheit, wofür diese einst mächtige Nation durch ihren eignen Verfall noch heute Vieles abzubüßen hat. Wer weiß, ob die Keime der Verfeinerung, welche die spanischen Krieger unter ihrer eisernen Ferse höhnend zertraten, der Natur nicht nöthig waren, selbst unsere Race einstmals zu verbessern. Diese Attentate auf Kosten der Civilisation erzeugen sich fortwährend neu. Die Anglo-Amerikaner, im Gebiete der Vereinigten Staaten, welches sie usurpirten, machten förmlich Jagd auf die rothe Race wie auf wilde Bestien, und überall, zur Schande der Europäer, bezeichnete eine lange Spur von Blut und Thränen die Fortschritte derjenigen bevorzugten Racen, deren Bestimmung, ihre Mitbrüder zu civilisiren, so sehr von ihnen verkannt wurde. Um Alles in der Welt möge das neunzehnte Jahrhundert dieser Kette von Verbrechen an der Menschheit ein Ende machen. Es ist endlich Zeit, daß nur die Wissenschaft und nicht freche Willkür jene Eroberungen leite, welche bisher, vom Unverstande geleitet, nur fruchtlos zerstörend in das Rad der Zeit eingriffen. Die Physiologie lehrt, daß es keine bedeutungslosen Racen giebt, weil alle in die unserige überzufiedeln bestimmt sind. Stören wir sie also nicht ferner, sich nach ihrer Weise zum Bessern zu entwickeln, verstoßen wir sie nicht in Wüsten, wo sie vollends verkümmern und umkommen müssen; giebt es ja doch für jedes lebende Geschöpf Platz genug unter Gottes erhabener und wohlthätiger Sonne! Die Civilisation soll allerdings nicht in das absteigende Extrem verfallen und sich gar nicht um die untergeordneten Racen kümmern; alle Racen sind einander solidarisch verpflichtet; wer eine einzige stört oder zerstört, begeht eine Sünde an der Civilisation des Ganzen. Der Prädominirende, der Weise, hat die Verpflichtung, die schwächeren Variationen auf seinen Typus zurückzuführen. Schon der Egoismus räch ihm an, Andere nicht ungerecht und gewaltsam zu unterdrücken, denn auch die wellenden Keime der Natur aufzuhelfen, heißt künftige Elemente befruchten.

In Vorstehendem sind sonach die Bedingungen der Kreuzung dargelegt, deren Einfluß man zu verfolgen suchen muß. Folgt man der nie irrenden Leitung der Wissenschaft, so gelangt man endlich auf ein positives Terrain, wo Thatsachen mit Theorien sich verschmelzen. Jedes Mal, wenn man die Menschenracen im Urzustande betrachtet, findet man, daß jede derselben mit einem gleichmäßigen Temperament begabt ist, das bei allen Einzelnen einer Tribus vorherrscht; im entgegengesetzten Falle, wenn man eine gemischte Race vor Augen hat, unterscheidet man eine große Mannichfaltigkeit im Temperament, und das Individuum bleibt immer der Geistesrichtung derjenigen Race getreu, von der er ursprünglich ein Abkömmling ist. Diese Thatsache enthüllt abermals alle Einflüsse der Kreuzungen, darin zusammentreffend: daß die Manifestationen des menschlichen Societäts-Verbandes vervielfacht werden. Der Zufall, der vor mehreren Jahren einige Botocuden nach Europa führte, gab der Wissenschaft Veranlassung, den Elementarzustand dieses merkwürdigsten und räthselhaftesten aller wilden Stämme mit Mühe und in der Nähe zu beobachten. Man entdeckte dabei die wichtige Thatsache, daß die Wurzeln der menschlichen Vervollkommnungs-

Fähigkeit bei diesen Wilden zumeist im Weibe liegen, und dies führte auf den richtigen Schluß, daß die bisherige Rohheit dieses Stammes in dem Zustande der Entartung und Unterdrückung, welchen die Squau (Frau) zu erdulden hat, hauptsächlich ihren Grund habe. Läßt sich nun diese Bemerkung auf alle Wilden ausdehnen, so würde sich das Weib, ohnehin schon ein thätiges Agens beim Werke der Fortpflanzung, gleichsam als die Gussform des Fortschrittes ergeben, und die Wissenschaft hätte sonach die Gewißheit gewonnen, dieses Factum zur Höhe eines allgemeinen Gesetzes erheben zu können. Die Neigung, die die Geschlechter an einander kettet, ist keineswegs ein blinder Drang: die untergeordneten sind bestimmt, den höheren zum Nährstoffe zu dienen, und die Charaktere der ersteren werden darum weder verwirrt noch ganz verwischt werden, sondern sie werden sich vielmehr im Herzen der kaukasischen Race ausbilden und deren Mannichfaltigkeit vermehren helfen. Mit Hilfe dieser allgemeinen Principien gewinnt man ein Mittel, den Einfluß der Racen-Kreuzung auf den socialen Zustand der Völker zu beurtheilen. Der Physiologie Sache ist es, die ersten Züge der Vervollkommnung der menschlichen Natur zu liefern; wir bedienen uns also derselben, um das Völker-Gemälde, wie es sich gegenwärtig auf unserm Erdballe darstellt, abzuzeichnen. Die Wichtigkeit der Beziehungen, die durch Dampfverbindungen von Tag zu Tag mehr zwischen den Bewohnern bisher getrennter Gegenden geschaffen werden, wird noch kolossaler erscheinen, wenn zu der Natur dieser unter sich verbundenen Völker eine Civilisation hinzutritt, die sich durch Gegenseitigkeit noch mehr steigern muß. Und auf diesem Wege sind wir jetzt! Man muß ferner in Anschlag bringen, daß sich in jeder Race eine geheime Kraft zu erkennen giebt, welche die Ausdehnung und die Form ihrer Entwicklung leitet: Gesetze, Sitten, Einrichtungen, Religion, Glaubensansichten, das Herkommen, kurz die ganze Physiognomie eines Gesellschaftsverbandes ist von dieser Kraft abhängig, und die Organisation eines Staates bringt die natürlichen Charaktere eines Volkes zum Vorschein. Diese Vorkenntniß ist nöthig, um unsere Postulate zu leiten, denn wenn der kaukasische Mensch auf die anderen Racen einwirken soll, so muß er zu gleicher Zeit seine Wirksamkeit nach dem Zustande der Entwicklung formen. Die bewohnte Oberfläche des Erdballs zeigt uns in dieser Hinsicht eine Serie moralischer Ungleichheiten, die bei den verschiedenen Gruppen der Fortschrittsgrade zur physischen Existenz wesentlich resultiren. Die Universal-Geschichte verdankt diesen Annahmen eine fortlaufende Kette von Thatsachen, welche ihre Anknüpfungspunkte sämmtlich in der Natur der Racen und deren Metamorphose finden. Auf der untersten Stufe dieser Leiter begegnen uns die wilden Völker, bei denen alle Entwicklungen zur Civilisation nur Mißgeburten sind; höher hinauf finden wir die barbarischen Nationen (es fehlen uns hier die schlagenden Ausdrücke, um die Zwischen-Nüancen zu bezeichnen), bei denen wir die ersten Anlagen eines geselligen, wenn auch noch rohen, Zustandes auftauchen sehen.

Nachschrift.

Wir glauben hiermit dieses Thema abbrechen zu müssen, und verweisen diejenigen unserer geehrten Leser, welche noch mehr zu erfahren wünschen, auf den betreffenden Artikel des Werkes, aus welchem das Vorstehende entlehnt ist, nämlich die mehrfach ange-deutete Frauenencyklopädie.
Die Redaction.

Tageskalender.

Dampfwagen-Absfahrten von Leipzig aus:

- I. Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a/D. u. Stettin, A. über Göthen: 1) Güterzug unter Personenbef. Morgs. 6 U.; 2) Personenzug Nachm. 3 1/2 U.; 3) Personenzug Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Wittenberg [Magdeb. Bahnh.]. B. über Rödterau: 4) Güterz., unter Personenbeförd., Morgs. 6 U.; 5) Personenzug Nachm. 2 1/2 U. [Dresdn. Bahnh.].
- II. Nach Dresden, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau und Sittau, ebenso nach Prag und Wien: 1) Personenzug Morgs. 6 U., mit Uebernachten in Prag; 2) Personenzug Nachm. 12 1/2 U., mit Uebernachten in Görlitz; 3) Personenzug Abds. 5 U.; 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Vormitt. 10 U.; 5) Güterz., ebenso, Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Riesa [Dresdn. Bahnh.].
- III. Nach Frankfurt a/M., über Halle, Erfurt, Eisenach (Cassel) und Sondershausen: 1) Personenzug Mitts. 12 U. mit Uebernachten in Eisenach; 2) Personenzug Abends 5 1/2 U. mit Uebernachten in Erfurt; 3) Personenzug Abends 10 Uhr mit Uebernachten in Halle; 4) Güterzug, unter Personenbeförderung, Morgs.

7 1/2 Uhr mit Uebernachten und sonstigem Aufenthalt in Cassel. [Magdeb. Bahnh.].

- IV. Nach Hof über Altenburg, ingl. nach Nürnberg und München: 1) Personenzug, mit Güterbeförd. Morgs. 6 U., ohne Unterbrechung; 2) Personenzug Nachm. 12 1/2 Uhr, ebenso; 3) Personenzug, mit Güterbeförd. Nachm. 4 1/2 U. zum Uebernachten in Plauen, mit Weiterfahrt von da Morgs. 6 1/2 U.; 4) nächtlicher Personenzug Abends 10 1/2 Uhr, ohne Unterbrechung. [Bayersch. Bahnh.]

- V. Nach Magdeburg, über Halle u. Göthen, ingl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt bis Köln, auch nach Paris und London: 1) Personenzug Morgs. 6 U., ohne Unterbrechung, vermittelt Schnellzuges in Wagenklasse I. und II.; 2) Personenzug Mitts. 12 U. ebendahin, ingl. nach Mecklenburg und Hamburg, mit Uebernachten in Uelzen, in Hannover und in Wittenberge; 3) Personenzug Abds. 5 1/2 U.; 4) Personenzug Abds. 10 U., nach allen vorgenannten Orten, ohne Unterbrechung; 5) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgs. 7 1/2 U.; 6) Güterz., ebenso, Abds. 6 1/2 U., mit Uebernachten in Göthen [Magdeb. Bahnh.]
- Anschlüsse in Göthen nach Bernburg Morgs. 5 1/4, Nachm. 2 1/4 und Abds. 7 3/4 Uhr.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 9—5 U.
C. F. Rahnt's Neue Leihanstalt für Musik, Neumarkt Nr. 16
 parterre, empfiehlt sich dem resp. Publicum zur gef. Benutzung.

C. A. Klemm's Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos)
 und **Musik-Salon** (freier Eintritt), Neumarkt, hohe Lillie, 1. Et.

Dampf- und warme Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr
 bei **Sehhardt** in **Reichels Garten**.

C. S. Grauls (früher Krügers) Dampf- und alle Arten
 Bannenbäder, Rosenthalgasse, täglich von früh bis Abends.

J. Reichels Bandagen-Magazin Markt, Königshaus 17. Bruch-
 bandagen u. Apparate jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.

J. A. Schramms Magazin elastischer Bruchbänder, seit 1794
 bestehend, Grimma'sche Straße Nr. 22.

Dr. Wünsche, Universitätsstraße Nr. 5, hält chirurgische In-
 strumente und Messerschmidtwaaren in großer Auswahl, so wie
 K. S. patentirte Schuprasirmesser eigener Fabrik.

C. Schneider, Kleidermagazin, Tuchhalle, Gewölbe
 Nr. 4.

Suano-Fabrik vor dem Halle'schen Thore am Mockauer Wege.
 Comptoir: Nicolaisstraße Nr. 39.

Centralhalle:

Artist.-literar. Novitäten- u. Avis-Salon, 8—7 U.

Merkantil.-industrielle Anstalt, Muster- u. Waaren-
 lager deutscher Fabrikate, von früh 8—6 U. Abends.

Vereinigte Waaren-Magazine hiesiger Gewerbetreibender
 und diverser Geschäfte, von früh 8—7 U. Abends.

Möbels-Magazin vereiniger Tischler, Tapezierer, Glaser,
 Vergolder und Lackirer, von früh 7—7 U. Abends.

Theater. Dienstag den 1. Juni kein Theater.

Mittwoch den 2. Juni zum ersten Male: **Magnetische
 Curen.** Lustspiel in 4 Acten, von Hackländer.

Bekanntmachung.

Die nachstehend verzeichneten Gegenstände sind innerhalb der
 lehtverfloffenen Wochen als in hiesiger Stadt gefunden bei uns
 eingeliefert worden.

Wir fordern die Eigenthümer derselben hiermit auf, sich binnen
 sechs Wochen, vom Tage der Insertion gegenwärtiger Bekannt-
 machung an gerechnet, bei uns zu melden, widrigenfalls wir nach
 Ablauf dieser Frist den Rechten gemäß darüber verfügen werden.
 Leipzig, den 27. Mai 1852.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
 Stengel, Pol.-Dir.

Jund, Act.

Verzeichniß der gefundenen Gegenstände.

Ein Sack mit Steinkohlen,
 eine Wasserlase,
 ein Paquet mit Kleidungsstücken,
 zwei Brieftaschen,
 ein silberner Strichhaken,
 ein goldener Ring,
 einer dergleichen,
 ein Bierfaß,
 eine Peitsche,
 ein Stock,
 ein Paar Schuhe und Strümpfe,
 eine sogen. Borreiterkette,
 vier Paar Badehosen,
 zwei Geldbeutel mit etwas Geld.

Bekanntmachung.

Es sind vor einigen Tagen
 ein Stück Beutestuch
 und
 ein Damenshawl
 an uns abgegeben worden, welche Gegenstände angeblich während
 der vorjährigen Michaelismesse in einer hiesigen Handlung liegen
 geblieben sind.

Wir fordern den rechtmäßigen Eigenthümer derselben hierdurch
 auf, sich binnen sechs Wochen, vom Tage der Insertion gegen-
 wärtiger Bekanntmachung an gerechnet, bei uns zu melden, widri-
 genfalls wir nach Ablauf dieser Frist den Rechten gemäß darüber
 verfügen werden. Leipzig, den 27. Mai 1852.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Jund, Act.

Nachdem das die **Magdeburg-Leipziger Eisenbahn**
 betreffende Folium 87 des Grund- und Hypothekenbuchs für Möckern,
 welches in der Bekanntmachung vom 17. Juli 1848 ausgenommen
 worden, im Entwurfe nunmehr ebenfalls vollendet ist, so wird dies
 und daß das gedachte Folium für Alle, die daran ein Interesse
 haben, in der Expedition des unterzeichneten, in Leipzig wohnhaften
 Justitiars zur Einsicht bereit liegt, hierdurch bekannt gemacht und
 werden zugleich diejenigen, welche gegen den Inhalt dieses Folliums
 wegen ihnen zustehender Realrechte Einwendungen zu machen haben,
 hiermit aufgefordert, solche binnen 6 Monaten und spätestens bis zum
25. September 1852

anher anzuzeigen, widrigenfalls sie derselben dergestalt verlustig
 gehen, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere in das Grund-
 und Hypothekenbuch einzutragende Realberechtigten keine Wirkung
 beigelegt werden wird.

Möckern, am 2. März 1852.

Die Reimerschen Gerichte daselbst.
 Dr. Dsterloh.

Verschiedene Mobilien, Kleidungsstücke u. s. w. sollen
Donnerstag den 3. Juni von Vormittags
 $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an

in der zweiten Etage des Hauses **Nr. 22 am Thomaskirch-
 hofe** (Wendler'sche Freischule) durch mich notariell versteigert werden.
 Leipzig am 27. Mai 1852.

Adv. **Kour**, Brühl, Schwabe's Hof.

Mittwoch den 2. Juni

von früh 9 Uhr an sollen mehrere zu einem Nachlasse gehörenden
 Gegenstände gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden
 Webergasse Nr. 5.

Kirschen-Auction in Wachern.

Montag den 7. Juni 1852, Vormittags 11 Uhr,
 sollen die diesjährigen, auf über 800 Bäumen befindlichen, bedeu-
 tenden Kirschen des Ritterguts und Gasthofs zu Wachern meist-
 bietend, jedoch jede Partie für sich, verkauft werden. Die Auction
 findet im Gasthofs zu Wachern statt, woselbst auch, so wie bei
 dem Gärtner **Schmidt**, die Bedingungen einzusehen sind.

English and French private lessons, with a strict attention
 to correct pronouncing are to be had from the undersigned
A. Froelich, Sprachlehrer, Place de repos,
 Seitengebäude rechts Nr. 2.

Crown- (Kronen-)

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London

versichert das Leben der Menschen gegen feste billige Prämien, ohne Nachzahlung bei größern Unglücksfällen, und vergütet zwei
 Drittheil ihres Gewinnes den auf Lebenszeit versicherten Mitgliedern.

Dieselbe schließt Policen von ca. Thlr. 350. bis Thlr. 35,000. und verdient als eine der billigsten und sichersten Gesellschaften aus
 voller Ueberzeugung empfohlen zu werden.

Prospecte sind bei dem Unterzeichneten und sämmtlichen Agenturen Sachsens unentgeltlich abzunehmen und jede Auskunft über
 die Gesellschaft zu erhalten.
 Leipzig.

Der Haupt-Agent der Crown-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Julius Meißner.

Regelmäßige Post-Dampfschiffahrt zwischen Wismar und Kopenhagen.

Das rühmlichst bekannte Post-Dampfschiff **Obotrit**, Capt. J. J. Seth, wird
jeden **Donnerstag** und **Donnerstag** Nachmittags, nach Ankunft des Berl. Hamb. Bahnzuges,
von **Wismar** nach **Kopenhagen** und
jeden **Dienstag** und **Freitag** von **Kopenhagen** nach **Wismar**
expedirt, und bietet für Passagiere allen Comfort, so wie für Güter hinreichenden Raum dar.
Wismar den 1. Mai 1852. Direction der Mecklenb. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

So eben erschien bei uns und ist in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Diana.

Drama in 5 Acten von **Emil Augier.**

Deutsche metrische Bearbeitung

von
Dr. A. Steppes.

Auf dem Leipziger Theater unter dem Titel „Diana
von Miranda“ gegeben.

8. geh. Preis 16 Ngr.

Berlin, im Mai 1852. **Duncker & Humblot.**

Daß ich meinen Kammwaaren-Verkauf von heute an in Auerbachs Hof vom Markt herein erste Bude rechts verlegt habe, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Indem ich nun für das mir seit einer so langen Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich zugleich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren. Leipzig, den 1. Juni 1852. **A. Wille jun.**

Glacehandschuh-Wäscherei und Färberei. Handschuhe in jeder vorkommenden Farbe, so wie in jedem Leder werden auf Verlangen binnen 2 Stunden wie neu hergestellt. **Geschw. Möderka, Peterskirchhof Nr. 5, 2 Treppen.**

Echt ostindische Nanquins

für Damen und Herren empfiehlt

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45.

Lager fertiger Federbetten

à Gebett von 7 1/2 Thlr. an, Bettfedern und Matratzen, so wie auch fertige Herren-, Damen-, Kinder- und Bettwäsche empfiehlt zu den bekanntesten billigen Preisen

Sophie verw. Leiderig,

Grimma'sche Straße Nr. 15 (Fürstenhaus) im Gewölbe.

Echte Pariser Herrenhüte feinsten Qualität und sehr preiswürdig.

Das Kleidermagazin v. G. Conrad Ege,

Brühl, Schwabe's Hof,

unterhält stets eine große Auswahl moderner feiner Herrenkleider jeder gangbaren Façon und empfiehlt solche bei äußerst solider Arbeit zu möglichst billigen Preisen.

Den besten engl. echten **Marshall-Ganzwörn**, im Pfd., im Loth, billig bei

G. Welzer, Ulrichsgasse Nr. 29.

G. B. Holzinger Cigarrenspitzen, Bernstein und Meerschmaum, mit oder ohne Etui; dergl. in Horn, Weichsel, vulkanisirtem Gummi etc.

G. B. Holzinger Runde und ovale geflochtene, lackirte Drathstürzen und Speisebehälter in verschiedenen Größen zum Schutz gegen Fliegen etc.

Verschiedene Mobilien, als: Commoden, Stühle, Sopha und Küchengeräthe sind billig zu verkaufen. Das Nähere **Nicolaistraße Nr. 47 im Buttergeschäft.**

Neue fette Matjes-Häringe

erhielt frische Zusendung und empfiehlt in Schocken und Einzelnen billigt **Friedr. Wilh. Krause, am Markt Nr. 2/386.**



Zwei starke Schweine

stehen zum Verkauf im Hotel de Prusse.



Schweizerkäse, echt Emmenthaler, prima, nur ein klein wenig gerissen, sehr billig, das Pfd. 6 Ngr., bei **Theodor Schwennicke.**



Neue Häringe, auf ganz vorzügliche Art mariniert, mit Pfeffergurken, Perlzwiebeln, Anchovis, Capern, eingesehten Rirschen, ger. Lachs etc. etc., zu 2 1/2 Ngr. das Stück, bei **Theodor Schwennicke.**

Gute Sülze und saure Gurken

sind zu haben bei

J. S. Naack, große Fleischergasse, goldnes Schiff.

Eingekauft und verkauft

wird im Gasthose zur grünen Linde, Zeiger Straße Nr. 16 im Hofe, Hadern, Eisen, Blei, Messing, Zinn, Papierpäpne u. s. w. zu den höchsten Preisen.

Champagnerflaschen werden zu kaufen gesucht **Querstraße Nr. 29 parterre links.**

Gebrauchte Möbel werden zu kaufen gesucht (einzeln oder ganze Zimmer) **Tauchaer Straße Nr. 18B, 4. Etage.**

Capitalgesuch.

Gegen sichere Hypothek, gute Zinsen und bedeutenden Gewinnantheil wird zu einem sicher rentirenden Unternehmen ein Capital von 1000 bis 1500 Thaler auf kürzere Zeit sofort gesucht.

Das Nähere sub Chiffre M. U. L. Nr. 125 poste restante Leipzig.

200, 300 und 1000 fl sind gegen sichere Hypothek auszuleihen durch **Adv. Gustav Simon, Barfußgäßchen Nr. 2.**

Gesuch.

Ein ehrlicher, etwas im Rechnen und Schreiben erfahrener Mensch wird zum sofortigen Antritt als Laufbursche gesucht.

Joh. Gottl. Manick, Tuchhalle.

Gesucht wird ein Bursche, welcher gut mit Pferden umzugehen weiß. Zu erfragen im **Gosenthal.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene erfahrene Köchin wird zum 1. Juli zu miethen gesucht

Rudolphstraße Nr. 2, 2 Treppen.

Gesucht wird 1. Juli eine Köchin für ein adeliges Haus auswärts mit guten Zeugnissen **Reichstraße Nr. 9 bei F. Möblius.**

Gesucht wird sogleich ein in der Küche bewandertes Mädchen. Näheres **Querstraße Nr. 29, 3 Tr. vorn, früh von 10 Uhr an.**

Ein Kaufmann, der sich im Besitze einiger Tausend Thaler befindet, wünscht solche in ein rentables Geschäft einlegen zu können, um dadurch eine sichere Stellung zu gewinnen.

Gefällige Offerten unter A-Z. No. 19. Leipzig. **Salzgäßchen Nr. 1, 2 Treppen.**

Ein Laufbursche sucht einen Dienst und wird bestens empfohlen von **A. Ströhmer, Universitätsstraße Nr. 16.**

Ein gewandtes arbeitsames Mädchen sucht gleich Dienst für Alles. Näheres **Reichstraße 9, Hof 2 Treppen rechts.**

Ein junges Mädchen von hier, bewandert im Nähen, Platten und andern weiblichen Arbeiten, sucht bei einer anständigen Familie unter bescheidenen Ansprüchen ein passendes Unterkommen. Näheres Rosenthalgasse Nr. 8 parterre.

Ein junges Mädchen von auswärts, das schon einige Zeit hier conditionirte und namentlich im Nähen, wie in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sich auch als Verkäuferin im geschäftlichen Verkehre gut qualificirt, sucht eine Stelle zum 15. Juni.

Adressen beliebe man gütigst unter W. M. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein junges Mädchen, nicht von hier, sucht ein baldiges Unterkommen in die Küche oder für Alles. Wo? erfährt man große Windmühlenstraße Nr. 51, 4 Treppen.

Ein Mädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist, sucht zum 15. Juni oder 1. Juli bei einer anständigen Herrschaft ein anderes Unterkommen. Brühl, goldne Gule Nr. 75, 2 Treppen.

Pacht = Besuch.

Gesucht wird ein frequentes Gasthaus hier oder außerhalb, oder ein passendes Local zur Betreibung einer Restauration. Näheres bei A. Lehmann, Hotel de Prusse.

Zu miethen gesucht

wird für einen pünctlich zahlenden Herrn eine einfach möblirte meßfreie Stube mit oder ohne Schlafbehältniß, mit Hausschlüssel, zum 15. Juni oder 1. Juli, in der Petersvorstadt oder innerhalb des Petersthores in der Nähe des Schlosses. Offerten mit Preisangabe mit den Buchstaben Z. Z. sind bis Mittwoch den 2. Juni in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet in guter Lage der Vorstadt, nicht über 1 Treppe hoch, auf einige Monate, für eine ältere Dame. Adressen zu Dörffling u. Franke, Königsstraße Nr. 3.

Vermiethung: eine Stube mit Alkoven, unmöblirt, und einige Zimmer, gut möblirt, Petersstraße Nr. 24, 2. Etage.

Zu vermieten ist ein kleines Logis von Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, Erdmannstraße Nr. 12.

Zu vermieten ist ein kleines Logis für ein paar einzelne Leute, Johannis zu beziehen. Kreuzstraße Nr. 2, 1 Tr. zu erfragen.

Zu vermieten ist ein schön ausmöblirtes Sommerlogis für ledige Herren auf dem Lande. Näheres entweder Nicolaistraße Nr. 38, 1. Etage, oder in Lindenau Nr. 3.

Zu vermieten ist sogleich oder später eine schöne, große gut ausmöblirte Stube nebst 2 Kammern, Aussicht auf den Markt. Zu erfragen Markt Nr. 8, links 2 Treppen.

Zu vermieten sind zwei möblirte Stuben mit freundlicher Aussicht neben dem Blumenberg, große Fleischergasse Nr. 16, 2. Et.

Zu vermieten ist sogleich an einen Herrn eine freundliche ruhig gelegene möblirte Stube Erdmannstraße 7, quervor 1 Tr.

Zu vermieten ist eine freundliche möblirte Stube vorn heraus kl. Fleischergasse Nr. 11, 1. Etage.

Zu vermieten ist an einen Herrn eine Schlafstelle Burgstraße Nr. 10, 1 Treppe.

Casino. Sommerfest und Ball

Kommenden Sonntag
(Klein-Pfingsten) 1852

in den Räumen des Schützenhauses.

Ausgabe der Programme und Gastbillets bei Hrn. Winterling, Brühl Nr. 54 (Rauchwaarenhalle). D. B.

Amicilia. Heute Dienstag musikalische theatrale Abendunterhaltung und Ball im **Pariser Salon.**

Heute Übungsstunde mit Cotillon in Seiflers Salon, Windmühlenstraße Nr. 7. Anfang 7 1/2 Uhr. Dies den Scholaren zur Nachricht. Louis Werner, Tanzlehrer.

Heute gothischer Saal. Reichßenring.

Weils Kaffeegarten.

Heute zum dritten Feiertage großes Concert.
Anfang 7 Uhr. Das Musikchor von C. Hausstein.

Wells Rheinische Restauration.

Heute Abend

Concert,



wobei à la carte gespeist wird; das Nürnberger aus der Actien-Brauerei à Seidel 1 & Co., die Gose, das Löbnitzer sind zu empfehlen.

Schweizerhäuschen.

Heute Dienstag, 3. Pfingstfeiertag,

großes Concert.

Anfang 4 Uhr.

S. Pöble.

TIVOLI. Concert u. Tanzmusik.

Heute Dienstag

Anfang 4 Uhr.

Bei der starkbesetzten Tanzmusik kommen die neuesten Tänze zur Aufführung. Das Musikchor v. W. Wend.

Wiener Saal. Concert und Tanzmusik.

Heute Dienstag

Das Musikchor von W. Wend.

ODEON. Concert u. Ballmusik.

Heute Dienstag

Anfang 4 Uhr.

Das Musikchor von C. Föld.

COLISEUM. Heute zum 3. Feiertage Concert und Ballmusik in den festlich ausgeschmückten Sälen.

Auch ist der Garten und die Regelpbahn in gutem Stande. Für delicates Kuchen, kalte Speisen und gute Getränke ist bestens gesorgt.

J. C. Lannert.

Leipziger Salon. Heute Dienstag Concert und Ballmusik.

Heute Dienstag

Concert

und Ballmusik.

Das Musikchor von J. G. Hanschild.

Gothischer Saal. Heute Dienstag Tanzmusik.

Heute Dienstag

Tanzmusik.

Oberschenke zu Custritzsch.

Heute Übung.

C. Schirmer.

Oberschenke zu Gohlis.

Heute Dienstag den 1. Juni

CONCERT.

Das Musikchor des 4. Bat. S. C.

Einladung zum Prämienschießen

in Lindhardt Sonntag den 6. Juni.

Serrfurth.

Schlenzig.

Heute zum dritten Feiertage großes Concert.

Das Musikchor von C. Hausstein.

Schlenzig.

Heute zum dritten Feiertage starkbesetztes Concert, guten Kaffee und guten Kuchen, warme und kalte Speisen und feines Kleinzschochersches Lagerbier; dazu ladet ergebenst ein

J. G. Pöller.

Das große Wandgemälde Sir John Franklins Reise nach der

NORDPOL-REGION

in der großen Rotunde vor dem Petersthore ist von früh 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entrée 2 1/2 Ngr., Kinder 1 1/2 Ngr.

Das Dugend Billets ist an der Casse für 20 Ngr. zu haben.

Accordion. Heute Kränzchen in Söhne's Salon in Cutrißch. Gastbillets bei Herrn Prager, Antonstraße Nr. 1. (Herr und Dame 7 1/2 Ngr.) Anfang des Concerts 5 Uhr. Der Vorsp.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Dienstag Concert, verbunden mit großem Brillant-Feuerwerk und bengalischen Flammen. Das Musikchor von E. Stareke.
Entrée à Person 12 Pfennige.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Zu dem heute bei uns stattfindenden großen Concert mit Feuerwerk werden wir außer der gewöhnlich reichhaltigen Speisekarte noch mit div. frischer Wurst bestens dienen, und laden dazu ganz ergebenst ein. Berbe & Jürges.

Feldschlößchen. Zum 3ten Feiertage Roastbeef, Lenden-Beefsteaks, Bratwurst, Spargel, Speckreife, bairisches Eisbier, f. Gose. Ballonsteigen und Fortsetzung des ununterbrochenen Sachhüpfens. K. Schulze.

Mappika's Restauration. Heute zum dritten Feiertage großes Schlachtfest, wozu freundlichst einladet. d. D.

Felsenkeller in Lindenau.

Heute Dienstag den 1. Juni, zum dritten Pfingstfeiertag:

Grosses Concert

vom Stadtmusikchor.

Anfang 5 Uhr.

Fr. Niede.

Felsenkeller bei Lindenau.

Zu dem heute stattfindenden Concert empfehle ich das Bock- und Lagerbier aus der Eiskellerei als etwas Ausgezeichnetes.

Der Restaurateur.

Klein-Bischofer.

Heute den 3ten Feiertag großes Concert und Ball. Billets sind in Empfang zu nehmen bei Hrn. Müller, Nicolaisstraße Nr. 17, und an der Casse. D. B.

Concert in Stötteritz

heute Dienstag von Hanschild, wobei Allerlei mit Cotelettes, Bohnen mit Rheinlachs oder Häring, Spargel mit Schinken oder Cotelettes, Beefsteaks und Eierkuchen, Fladen, Spritz- und mehrere Kaffeeuchen, echt Bairisch von Kurz und vorzüglichem Maitränk. Schulze.

NB. Obige Speisekarte gilt auch für Mittag.

Die Brandbäckerei

empfehle heute Stachelbeer-, Dresdner Biefz-, Suifster- u. mehrere andre Sorten Kaffeeuchen, und von Abends 5 Uhr an Speckuchen von anerkannter Güte. Um gütigen Besuch bittet C. Sentschel.

Drei Lilien in Reudnitz.

Heute Schweinsknochen mit Klößen und Meerrettig; Lager- und Köblicher Bitterbier ist fein, wozu ergebenst einladet. F. Rudolph.

Gasthof in Lindenau.

Heute Schlachtfest, wozu ich ergebenst einlade. C. Jahn.

Drei Mohren.

Heute ladet zu Lendenbraten und Cotelettes mit Spargel, Auswahl anderer Speisen und f. Bockbier freundlichst ein. Döblich.

Gosenthal.

Heute zum 3ten Feiertage großes Schlachtfest, ausgezeichnet feine Köblicher Gose, wozu ergebenst einladet. C. Bartmann.

Heute Abend Cotelettes mit Allerlei und andere Speisen, wozu ergebenst einladet. Einhorn in Reudnitz.

Die Zscheppliner Bierstube, Kupfergäßchen Nr. 4, empfiehlt außer dem malzreichen und gesunden Zscheppliner Lagerbier zu 13 Pf. noch ein ganz vorzüglich gutes Braubier, die Flasche zu 14 Pf., ein Löpschen 8 Pf.

Frankfurter Aepfelwein à Flasche 3 1/2 Ngr., der Schoppen 12 Pf.

Gotthelf Weinert.

Morgen den 2. Juni ladet zu Schweinsknochen mit Klößen und saurem Rinderbraten freundlichst ein. Liebner im Läubchen.

Heute zum 3. Feiertag Schweinsknochen mit Kartoffelklößen und ausgezeichnet guten Bieren; es ladet ergebenst ein.

G. Prager, Wirth zur grünen Schenke.

Heute früh 8 Uhr Speckuchen bei

F. A. Winkler, Dresdner Straße Nr. 16.

Heute früh von 8 Uhr an Speckuchen nebst einem billigen Mittagstisch bei

J. G. Naack im goldnen Schiff.

Verloren.

Am ersten Pfingstfeiertag nach Schluß des Theaters wurde auf dem Wege nach der nächsten Promenade ein goldenes Armband verloren, das nicht von großem Werth, doch ein Andenken ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung beim Hausmann des Theaters abzugeben.

Zur Beachtung.

Verloren wurde am vergangenen Freitag Abend zwischen 6 und 7 Uhr ein goldnes Glieder-Armband, blau emaillet, von der Hainstraße über den Markt, durch Auerbachs Hof, Neumarkt, Reichstraße und über den Markt zurück. Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe desselben eine dem Werthe angemessene Belohnung in der goldnen Krone parterre. Vor Ankauf desselben wird gewarnt.

Verloren wurde den ersten Feiertag ein heller Schuh. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben Ritterstraße Nr. 4 beim Hausmann.

Liegen geblieben ist ein schwarzseidener Regenschirm im zweiten Chore der Thomaskirche. Diejenigen Herren, welche denselben an sich genommen haben, werden gebeten, denselben gegen 1 $\frac{1}{2}$ Belohnung Gerberstraße Nr. 23 zurückzugeben.

Verlaufen hat sich am Donnerstag ein junger schwarzer Pudel, an Brust und Hinterpfoten weiß gezeichnet. Wer ihn zurückbringt oder zu dessen Auffindung verhilft, erhält 20 Ngr. Belohnung Neumarkt Nr. 3, 1. Etage.

Waldmeister nimmt den Wanderstab
Und führt den Mai nach Hause;
Der Scherz verstummt, den er uns gab
In Freund Andrea's Klause.
Die Maimonomanie verschwand,
Mein theurer Capitano; —
Des „Alltagslebens Unverstand“
Stimmt wieder uns piano. —
Ade nun Maienmitternacht
Voll Herzenslust und Lenzespracht!

Mittwoch den 2. Juni Nachmittags drei Uhr wird, so Gott will, die feierliche Grundsteinlegung des Rettungshauses in Horb- burg stattfinden, wozu alle Freunde der innern Mission eingeladen werden — insbesondere die Leipziger, da es von hier aus ins Leben gerufen worden ist.

Ich fühle mich gedrungen, bei meiner Abreise nach New-York den sämtlichen Mitgliedern der hiesigen israelitischen Gemeinde für die vielfachen Beweise Ihrer Menschenliebe, mit welcher Sie mich sowohl mit guten Rathschlägen als auch mit Mitteln zur Bestreitung dieser Reise ausstatteten, meinen innigsten und wärmsten Dank entgegen zu rufen, und zwar mit der Versicherung, daß ich mich Ihrer stets mit dankbarer Achtung erinnern werde. Den- jenigen, welchen ich nicht persönlich mein Lebewohl sagen konnte, rufe ich aus der Ferne noch ein herzliches Lebewohl zu, Allen aber meine besten Glückwünsche. Meinen Freunden, welche mich noch so spät am Abend nach dem Bahnhof geleiteten, meinen Dank und Lebewohl. Bremen den 29. Mai 1852. **Eduard Joseph.**

OSSLAN. Heute keine Versammlung.

Für die Abgebrannten in Buchholz

empfang ich ferner: Rosenthal 20 π , Rudolph 15 π , L. Thilo 3 π , E. Eguil. 15 π und 1 Pack, Th. 1 π , G. B—c. 20 π , M. Riedig 1 π , Bärwald 10 π , R. 5 π , E. M. W. 50 fr., J. M. 10 π , P. 1 π , E. A. Bredow 1 π , F. 1 Pack, W. 3. 1 π , Julius H. 1 π , F. R. 12 $\frac{1}{2}$ π , E. F. A. Stehmann 2 π , ein Bamberger 10 π , H. Starik 1 π , Haertel 2 $\frac{1}{2}$ π , Courvoisier 20 π , Gthr. 10 π , Gthr. 10 π , Wt. 10 π , v. Canig 10 π , Selm 10 π , Bachm. 10 π , U—ch 10 π , Bräutigam 15 π , Schirmer 10 π , F. E. Schneider 15 π , G. Jaspis 1 π , M. 1 π , S. 15 π , Rob. L. 1 π , B. 5 π , E. u. E. B. 20 π , A. W. Dr. 15 π , Loge Apollo zu Leipzig 40 π , F. B. 5 π , Fräul. F. Reinike in Braunschweig 2 π .

Ich sehe weitem Unterstützungen entgegen.

Leipzig, den 29. Mai 1852.

Gottlob Müller, Spediteur, Stadt Dresden.

Vermählungsanzeige.

Albin Ackermann.

Anna Ackermann, geb. Teubner.

Leipzig, 31. Mai 1852.

Heute Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Kaufmann **Leon- hard Simon Karschelig**, im 82. Jahre. Allen Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung, und bitten um stilles Beileid **die Hinterbliebenen.**
Leipzig und Berlin, den 29. Mai 1852.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns, sämtliche Herren Kramer zur nächsten Vierteljahrs-Versammlung der Kramer-Innung **am 3. Juni d. J.**

Nachmittags um 3 Uhr auf dem Kramerhause auch auf diesem Wege einzuladen.

Leipzig am 27. Mai 1852.

Die Kramermeister.

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12 $\frac{1}{2}$ U. à Port. 12 λ). Morgen Mittwoch: Reis mit Rindfleisch.

Angewommene Reisende.

- | | | |
|---|---|---|
| Arndt, Stud. v. Halle, Palmbaum. | Heyner, Kfm. v. Eisenach, Stadt Hamburg. | Neumann, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum. |
| Bonfort, Kfm. v. Hamburg. | v. Häußler, Frau v. Bora, Stadt Rom. | Obfelder, Kfm. v. Apolda, Stadt Hamburg. |
| v. Sudberg, Baron v. Riga, und | Hofmann, Kfm. v. Rodach, Stadt Nürnberg. | Otto, Musikalienhändler von Dresden, Hotel de |
| v. Berkershorst, Particulier v. Turin, Hotel de | Höpfner, Stadtrath, und | Pologne. |
| Baviere. | Höpfner, Mechaniker v. Kiel, und | von der Planig, Hauptmann v. Bunzlau, Stadt |
| Brodbeck, Regirat. v. Stuttgart, St. Frankfurt. | Horn, Stud. v. Halle, Palmbaum. | Rom. |
| Begandt, Tischlermeister von Reibitz, weißer | Höckner, Rittergutsbesitzer v. Langenrinna, und | Pfund, Fabr. v. Dresden, Stadt Riesa. |
| Schwan. | Horn, Cand. v. Dresden, Stadt Dresden. | Rayder, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum. |
| Court, Part. v. Frankfurt am Main, Hotel de | Herft, Kfm. v. Bunzlau, goldnes Sieb. | Riedinger, Techniker v. Augsburg. |
| Pologne. | Henschel, Kfm. v. Berlin, braunes Ros. | Rößler, Reg.-Secretaire v. Potsdam, und |
| Douroff, Rentier von Petersburg, Hotel de | Joel, D. v. Wien, Stadt Rom. | Robertson, Kaufmann von Hamburg, Hotel de |
| Pologne. | Jahn, Kfm. v. Bremen, Palmbaum. | Baviere. |
| v. Düring, Fräul. v. Braunschweig, Hotel de | Kunath, Kfm. v. Bremen, Palmbaum. | Rüdrich, Ingen. v. Dresden, Stadt Nürnberg. |
| Baviere. | Koch, Part. v. Hamburg, Stadt Rom. | Richter, Kfm. v. Wehlen, weißer Schwan. |
| Dohrmann, Kfm. v. Hamburg, Stadt Nürnberg. | Kribitz, Amtmann v. Baugen, Stadt Dresden. | Stern, Kfm. v. Frankfurt a/M., St. Hamburg. |
| Engelhardt, Kfm. v. Riffingen, Stadt Riesa. | Kaffay, Kfm. v. Aachen, Hotel de Pologne. | v. Sickers, General v. Warschau, und |
| Gallay, Kfm. v. St. Quentin, und | Lohmeyer, Frau v. Verden, und | Schürer, Kfm. v. Augsburg, Hotel de Baviere. |
| Gänther, Ingen. v. Dresden, Hotel de Baviere. | Lohmeyer, D. v. Göttingen, Stadt Rom. | Selling, Fabr. v. Gmünd, und |
| Grenibel, Kfm. v. Osterode, Kranich. | Landgraf, Frau v. Waldenburg, goldnes Sieb. | Silber, Kfm. v. Augsburg, Stadt Nürnberg. |
| Gläser, Oberältester v. Hamburg, Stadt Rom. | Lorenz, Buchdr. v. Zwickau, Dessauer Hof. | Schumann, Gond. v. Zauer, goldnes Sieb. |
| Gatterer, Oberlehrer von Nürnberg, Hotel de | Maunaury, Kaufmann von Brüssel, Hotel de | Seltmann, Frau v. Dresden, Stadt Gotha. |
| Pologne. | Baviere. | Thürigen, Frau v. Dresden, Stadt Gotha. |
| Gruner, Kanzlei-Inspector von Delitzsch, weißer | v. Mandelsloh, Oberleutnant von Schneeberg, | Ullmann, Kfm. v. Gabling, goldnes Sieb. |
| Schwan. | Stadt Rom. | Weiß, Kfm. v. Glauchau, und |
| Gust, Schachtmeister v. Schwarzenberg, Stadt | Mendt, Kfm. v. Baden, und | Weiß, Fabr. v. Dresden, Hotel de Baviere. |
| Riesa. | Martiny, Fräul. v. Paris, Hotel de Pologne. | Warmbrunn, Kfm. v. Waldstein, St. Nürnberg. |
| Gemeinhardt, Fleischermeister von Hof, braunes | Meßtern, Kfm. v. Hamburg, Kranich. | Weise, Adv. v. Meissen, Stadt Dresden. |
| Ros. | Müller, Lackirer v. Erfurt, braunes Ros. | Zedtwig, Baron v. Dresden, Hotel de Baviere. |

Schwimmanstalt. Temper. d. Wassers d. 31. Mai Abds. 15° R.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. **C. F. Seydel**, Katharinenstraße Nr. 26. — Druck und Verlag von **C. Holz.**

Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48.

nischer